Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 21 (1935)
Heft: 20: Neue Unterrichtsmittel

Artikel: "Molesol"
Autor: Dobler, A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540596

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

körpern. Das zweite zeigt die Zellwerkstatt bei Nacht. Die kleinen Wichte veranschaulichen die Wirkung der Diastase.

Gestützt auf die Erfahrungen, die ich mit den Blättern im Unterricht gemacht habe, kann ich sie allen Kollegen der oberen Volksschule, aber auch denjenigen der Mittelschule bestens empfehlen. *E. Staub.*

„Molesol"*

„Alles Neue lockt und reizt des Menschen Herz." Vieles kommt und verschwindet bald wieder, ohne uns tiefer zu berühren, anderes kann sich oft durchsetzen und mehr oder weniger lang — je nach dem Grad seiner Qualität und Verwendbarkeit — im Dienste der Menschen stehen.

Auch die Schule ist in stetem Wandel begriffen. Die Ansichten über Methode und Erziehung haben sich in den letzten zwei Jahrzehnten gründlich geändert. Heute ist das Arbeitsprinzip die allein geltende Methode (ich meine es nicht ironisch!), und die Lehrerschaft ist bestrebt, im Interesse der Schule in vielen Pensen an ihrer Weiterbildung zu arbeiten, wohl wissend, dass Stagnation das blühende Leben mit der Zeit ersticken muss.

Der Forderung Pestalozzis: Anschauung ist das Fundament alles Wissens, müssen wir gerecht werden. Mit allen möglichen Hilfsmitteln wird auf dieses Ziel hin gearbeitet. In den meisten Schulfächern stehen uns vorzügliche Veranschaulichungsmittel zur Verfügung. Im Gesangunterricht aber, speziell in der Theorie, bestand bis jetzt eine Lücke. „Grau, Freund, ist jede Theorie", sagte Goethe. Auch auf die Musiktheorie für Schüler angewendet, mochte der Ausspruch des Dichters stimmen. Heute nicht mehr! Seit der „Molesol" in die Schulen Eingang gehalten, hat diese Theorie das Grau der Langeweile und Interesselosigkeit verloren. Meine Fünft- und Sechstklässler bauen die Tonleitern spielend auf, singen Dreiklänge und Akkorde, tummeln sich mit ziemlicher Sicherheit innerhalb einer Undezime. Der Apparat ist eine geniale Erfindung und einfach zu handhaben. Die Intervalle, leiterfremde Noten, enharmonische Töne, alles kann daran gezeigt und geübt werden.

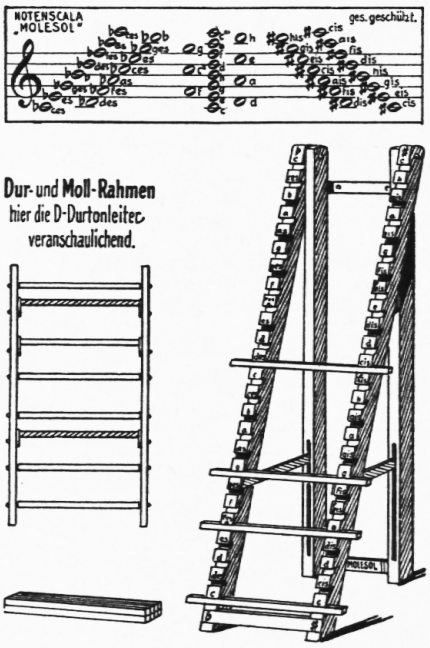
Der „Molesol" besteht. Er sei hiemit allen Kollegen, die Gesangunterricht erteilen, bestens empfohlen.

Solothurn. *A. Dobler, Uebgs.-Lehrer.*

Anwendungsmöglichkeiten der chromatischen Noten-Skala „Molesol".

1. *Treffübungen:* Die gewünschte Tonleiter, in welcher geübt werden soll, wird mit den Linealen richtig im Hauptapparat eingelegt, der Grundton angegeben und nun nach Vorzeigen des Lehrers die ersten Treffübungen der verschiedenen Intervalle vorgenommen. Dann Uebergang zu den Treffübungen am Notensystem. Bei Schwierigkeiten kann wieder zum Apparat zurückgekehrt werden.

2. *Abteilung der Kreuztonarten:* a) Dur: Vor allem ist zuerst das Gesetz der C-Dur zu vermitteln. (Rahmen) 8 Lineale, 7 Intervalle;



unterscheiden von grossen und kleinen Intervallen. Ganzschritte, Halbschritte. Wo sind Ganzschritte: 1—2, 2—3, 4—5, 5—6, 6—7. Halbschritte: 3—4 und 7—8. Einteilung der Tonleiter in zwei gleiche Gruppen von je 4 Tönen. Tetrachord heisst so eine Gruppe, deutsch Vier-

* Vertrieb: E. Ingold, Herzogenbuchsee. Preis: Fr. 30.—.

getön. Jedes Tetrachord hat von 1—2 und 2—3 einen Ganzschritt und von 3—4 einen Halbschritt. Nach dem Prinzip der C-Dur kann auf jedem Ton von c'-c'' eine Tonleiter aufgebaut werden und zwar je auf dem 5. Ton jeder Tonleiter. Nehmen wir das untere Tetrachord der C-Dur-Tonleiter weg, wird g Grundton und heisst deshalb die neue Tonleiter G-Dur. Legen wir nun die weggenommenen Lineale über das verbliebene Tetrachord, so kommen sie in die Einschnitte d, e, f und g zu liegen. Jetzt ergibt die Kontrolle mit dem Tonleiterrahmen, dass der Halbschritt oben statt von 7—8 sich von 6—7 befindet. Der 7. Ton muss deshalb erhöht werden, d. h., das 7. Lineal wird in den nächst höhern Einschnitt gelegt und zwar rot, da auch der Einschnitt rot ist. Erklärung, dass nun nicht mehr f, sondern fis gelesen werden muss. Alle Erhöhungen werden mit der Silbe is bezeichnet. Wie heisst nun die G-Dur-Tonleiter (g, a, h, c, d, e, f i s, g)? Wie wird sie geschrieben (Schreiben im Notensystem)? Vorzeichen erklären! Gehen wir zur Ableitung der D-Dur-Tonleiter, verfahren wir wieder wie vorhin, nehmen das untere Tetrachord der G-Dur weg und setzen es oben an. Dieses ist nun nicht mehr möglich, weil der Rahmen zu kurz ist, das heisst, weil er nicht so lang gemacht werden kann, dass bis zur Cis-Dur in gleicher Weise fortgefahren werden könnte. Wir steigen deshalb mit dem Grundton eine Oktave tiefer und legen die Lineale auf D E Fis G und das weitere Tetrachord darüber in die Einschnitte A H C D. Wieder ist der Halbschritt von 6—7, statt von 7—8. Deshalb erhöhen wir die 7. Stufe und dann stimmt es. Die D-Dur heisst also: D E Fis G A H Cis D. Wie viele Töne sind jetzt erhöht? Wie heissen sie? Schreiben der D-Dur ins Notensystem und so weiter! Es ergibt sich demnach folgende Uebersicht:

C D E F G A H C = C-Dur ohne Vorzeichen
G A H C D E Fis G = G Dur mit 1 Kreuz
D E Fis G A H Cis D = D Dur mit 2 Kreuz
A H Cis D E Fis Gis A = A Dur mit 3 Kreuz
E Fis Gis A H Cis Dis E = E Dur mit 4 Kreuz
H Cis Dis E Fis etc.

Weiter, als bis H-Dur zu gehen hat keinen grossen Wert, da jetzt die ganze Sache verstanden ist und da Fis- und Cis-Dur nur theoretischen Wert besitzen, deshalb auch nur selten Verwendung finden.

b) M o l l : Bei den Molltonarten geht man auf gleiche Weise vor. Erklärung des Mollprinzips. Einstellen des Rahmens auf Moll. Aufbau: 1—2 Ganschritt, 2—3 Halbschritt, 3—4 Ganzschritt, 4—5 Ganzschritt, 5—6 Halbschritt, 6—7 Anderthalbschritt, 7—8 Halbschritt. Wie die Dur-Tonleitern werden auch die Moll-Tonleitern nach Quintenfolge (mit Kreuz) gebildet. Molltonleitern mit Kreuz sind:

a h c d e f gis a = a Moll ohne Vorzeichen
e fis g a h c dis e = e Moll mit 1 Kreuz
h cis d e fis g ais h = h Moll mit 2 Kreuz
fis gis a h cis d eis fis = fis Moll mit 3 Kreuz
cis dis e fis gis a his cis = cis Moll

Modellieren nach neuen Gesichtspunkten und eine neue Modelliermasse

Einer der Zweige unseres Handfertigkeitsunterrichtes, dem ich vor allem einen besseren Ausbau und vermehrte Aufmerksamkeit wünsche, ist das Modellieren, gibt es doch kaum eine andere Handfertigkeitsarbeit, bei der alle unsere Schulkinder derart unmittelbar auch ihre geistigen Fähigkeiten in das Werk ihrer Hände hineinzulegen vermögen. Aber ausser dem Guten, das wir hier durch die starke geistige Mitarbeit und Entwicklung (Inanspruchnahme der Beobachtungsgabe, des Formensinns und der Phantasie), neben der Förderung der ma-